

Bitte **bestätigen Sie Ihre Registrierung** per Klick auf den Link in der E-Mail, die wir an Sie gesendet haben.

ales > Flensburger Tageblatt > Flensburg will die „Gartenschau“

GRENZÜBERSCHREITENDES PROJEKT

Flensburg will die „Gartenschau“



Der Museumsberg soll später in die „Grenzüberschreitende Gartenschau“ integriert werden.

Ausschuss stimmt für gemeinsames Natur- und Kulturprojekt mit Sonderburg und Apenrade.

Top Nachrichten

FLENSBURG | So richtig einig war man sich am Dienstagabend im Ausschuss für Umwelt, Planung und Stadtentwicklung (SUPA) nicht, ob die „Grenzüberschreitende Gartenschau“ ihren Namen denn tatsächlich verdient hat. „Wenn man sich die Einzelprojekte anschaut, wird das in der Gesamtschau schon eine Gartenschau“, war sich Stadtrat Stephan Kleinschmidt sicher.

Achim Georg vom Beratungsbüro „Georg Consulting“ war da etwas zurückhaltender: „Das Projekt beinhaltet Aspekte einer Gartenschau, ist aber keine.“ Er sprach deshalb bei der Vorstellung seiner Konzeptstudie von „Pfadern zum gemeinsamen Natur- und Kulturerlebnis in der Grenzregion“, die ab 2020 die Städte Flensburg, Sonderburg und Apenrade verbinden sollen.

„Wir sind sehr angetan“

Wie auch immer: Der Ausschuss war trotz einiger Bedenken zufrieden mit den Ergebnissen. Bei elf Ja-Stimmen und zwei Nein-Stimmen wurde der Umsetzung der Pläne der Beratungsbüros „Georg Consulting“ und „Kienbaum“ zugestimmt. „Wir sind sehr angetan“, erklärte der Grüne-Ratsherr Pelle Hansen.

Die Pläne sehen vor, dass die „Grenzüberschreitende Gartenschau“ im Jahr 2020 – dem 100. Jahrestag der Grenzziehung zwischen Deutschland und Dänemark – mit drei Initiativprojekten beginnt und über die Zeit weiterentwickelt wird. Flugschiff des Ganzen soll ein schwimmender und für die Menschen frei zugänglicher Küchengarten werden. Ein Schiff, das an Deck begrünt wird und zwischen den drei Städten verkehren soll. „Es wird starke Impulse aussenden“, ist sich Georg sicher.

Da das Schiff für drei Jahre geleast (Kosten rund 435.000 Euro) und anschließend zurückgegeben werden soll, meldete CDU-Mann Joachim Schmidt-Skipol Bedenken in Sachen Nachhaltigkeit an. Grünen-Vertreter Hansen schlug daraufhin vor, für das Projekt die ehemalige Fähre Langballig/Brunsnis wiederzubeleben. „Das könnte Kosten sparen.“ Weitere Initialprojekte sind eine Kunst- und Fahrradroute sowie eine deutsch-dänische Schlossroute, die Flensburg, Apenrade und Sonderburg verbinden sollen.

Museumsberg sollen später integriert werden

Ursprünglich war vorgesehen, die Vernetzung der grünhistorischen Flächen Museumsberg, Alter Friedhof und Christiansenpark in die „Gartenschau“ einzubringen. Hiervon wird zumindest für den Start im Jahr 2020 abgesehen. „Der Museumsberg ist ein spannender Standort, um ihn im Laufe der Gartenschau in das Projekt zu integrieren“, so Georg. Der Ausschuss beschloss im Nachgang die Bewilligung von Planungsmitteln für dieses Gebiet – 150.000 Euro für das Haushaltsjahr 2019.

Apropos Kosten: Läuft alles nach Plan, könnte die „Gartenschau“ zu 75 Prozent durch Interreg-Mittel der Europäischen Union gefördert werden. „Die Chancen stehen nicht schlecht“, so Georg. Bei Gesamtkosten von 2,5 Millionen Euro würde dies einen Eigenanteil von nur rund 210.000 Euro für die Stadt Flensburg bedeuten. „Können wir uns diesen Luxus leisten?“, fragte Sergej Titajeff („Flensburg Wählen“). Die Antwort von Kleinschmidt viel eindeutig aus: „Ja. Wir investieren die Gelder so, dass wir weitere Fördergelder erhalten.“ Chefplaner Peter Schroeders ergänzte: „Würden wir es nicht tun, wären das verlorene Zuschüsse.“